

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 05 / 2012

www.spd-nuernberg.de

Aus dem Stadtrat

Beeindruckendes Ergebnis

Wettbewerb zur Neugestaltung des Haupt- und Obstmarktes

Seite 10

Interview

Keine Sekunde bereit!

Interview mit Hans Makilla über seine Zeit als Geschäftsführer der Nürnberger SPD

Seiten 4 und 5

inkl.
4-seitiger Beilage
SPD DEPESCHE
der Stadtrats-
fraktion

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

jeder kennt sicherlich den Spruch „Alles neu macht der Mai“. Dieser wird bei der Nürnberger SPD im wahrsten Sinne des Wortes zum 1. Mai umgesetzt. Nach 27 Jahren als Geschäftsführer der Nürnberger SPD geht Hans Makilla in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Olaf Schreglmann. Ein Schnitt, der gewaltig ist. Hans Makilla, der nicht nur der Geschäftsführer war, sondern stets Ansprechpartner und verlässlicher Helfer für alle Ortsvereine, hinterlässt große Fußstapfen für seinen Nachfolger.

Auch für mich persönlich ist es ein schmerzlicher Abschied. Seit 19 Jahren habe ich mehr oder weniger täglich sehr eng mit Hans zusammengearbeitet. Erst als Schatzmeister und seit 10 Jahren nun als Vorsitzender der Nürnberger SPD. Hans war mir immer ein wichtiger und stets verlässlicher Gesprächspartner und Ratgeber. So manche Kuh konnten wir gemeinsam vom Eis bringen. Das Miteinander prägte die langen Jahre der Zusammenarbeit. Es war mehr als eine reine Zusammenarbeit, es wurde Freundschaft und diese wird es auch über den 1. Mai hinaus bleiben.

Die Nürnberger SPD, aber auch ich persönliche, haben Hans Makilla viel zu verdanken. Ich sage auch auf diesem Weg vielen Dank Hans! Ich wünsche Dir weiterhin alles Gute und stets viel persönliches Wohlergehen.

Herzliche Grüße



Christian Vogel

Wir tragen Verantwortung und stellen Weichen

Die Jahreshauptversammlung 2012 der SPD Nürnberg



VON PETER SCHMITT

Die Botschaft dieser Jahreshauptversammlung war eindeutig: „Wir tragen die Verantwortung in der Stadt und stellen die Weichen für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort Nürnberg, die Wirtschaftspolitik ist bei der SPD gut aufgehoben“, fasste Unterbezirksvorsitzender Christian Vogel zusammen. Aus Sicht der SPD komme dabei einer gerechten Förderung von Bildung und Ausbildung hoher Stellenwert bei. Das von der Bundesregierung angestrebte Betreuungsgeld, so Vogel, sei der falsche Ansatz. „Wenn wir am Ende bessere (Wirtschafts-)daten bekommen wollen, dann fängt das bei den Kinderkrippen an“, sagte Oberbürgermeister Ulrich Maly. Er plädierte „für ein vernünftiges Verhältnis von Markt und Staat“.

Das schwang sich auch durch den Gastbeitrag von Dirk von Vopelius. Der mittelständische Unternehmer ist gegenwärtig Präsident der Industrie und Handelskammer für Nürnberg und Mittelfranken. Vopelius setzte sich für ein leidenschaftliches Unternehmertum ein, „das dem Menschen dient“ und auf gegenseitigem Vertrauen beruhen sollte. Sein Satz, er wünsche sich eine Renaissance der Genossenschaften, fand nicht nur auf der Gewerkschaftsbank lebhaften Beifall. Der freundliche Schlussapplaus machte deutlich, wie überfällig dieser erste Auftritt eines Kammerpräsidenten vor einem Parteitag der Nürnberger SPD war. Mit der gern von ihr beanspruchten wirtschaftspolitischen Kompetenz der CSU sei es dagegen nicht so weit her, sagte stellvertretender Unterbezirksvorsitzender Thor-

sten Brehm. Deren Fraktion habe seit 2008 so gut wie keinen Antrag zu einem wirtschaftspolitischen Thema gestellt.

Die vom Parteitag einstimmig beschlossene Resolution „Starker Standort. In-

novative Wirtschaft. Gute Arbeit“ zeigt dagegen klare Handlungslinien für eine zukunftsgerichtete, nachhaltige ökonomische Entwicklung der Stadt auf. Ein Hauptaugenmerk gilt dabei der Stärkung der Forschungseinrichtungen und der

Schaffung zusätzlicher, zukunftssicherer Arbeitsplätze in den traditionellen Industrieschwerpunkten der Region. ■

Bilder von der Jahreshauptversammlung 2012





Keine Sekunde bereut!

Interview mit Hans Makilla über seine Zeit als Geschäftsführer der Nürnberger SPD

■ Seit 1985 ist Hans Makilla als Geschäftsführer eine tragende Säule der Nürnberger SPD. Während seiner Amtszeit hat er drei Parteivorsitzende in ihrem Amt begleitet. Das SPD-Urgestein haben wir im dsp-Interview über seine ungewöhnliche Arbeit befragt.

dsp: Lieber Hans, eine grundsätzliche Frage zu Beginn: Hast Du die Entscheidung bereut, Geschäftsführer der NürnbergSPD zu werden?

Hans Makilla: Keine Sekunde!

dsp: Eine Ausbildung oder ein Studium zum Parteigeschäftsführer gibt es nicht: Was hast Du ursprünglich gelernt?

Hans: Industriekaufmann.

dsp: Und wie kamst Du dann damals zu diesem Beruf?

Hans: Als ich von 1977 bis 1983 Vorsitzender der SPD Altstadt war, hatte ich häufiger mit dem Parteibüro zu schaffen. Insbesondere durch meine Mitarbeit in Wahlkampfkommissionen habe ich den Parteibetrieb kennen gelernt. Mir hat das gefallen! Und so brauchte es keine lange Überlegung, als ich – noch zu Willy Pröbß' Zeiten – gefragt wurde, ob ich kommissarisch für meinen erkrankten Vorgänger

zwischen neu gewählte UB-Vorsitzende Horst Schmidbauer gefragt, ob ich weitermache. Für dieses Vertrauen bin ich dem Horst heute noch dankbar.

dsp: Dein Nachfolger, Olaf Schreglmann, arbeitet sich ja schon gründlich ein. Dennoch: Wie würdest Du Deine Tätigkeit einem Neuling charakterisieren?

Hans: Ich betrachte mich mitsamt dem Parteibüro als Dienstleister. Weniger für die Mandatsträger, die haben eigene Büros, schon eher für Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber für unsere Ortsvereine und deren Vorsitzende. Die Kooperation mit dem UB-Vorstand ist natürlich wichtig und ohne vertrauensvolle, loyale Zusammenarbeit mit dem Vorsitzen-

den geht gar nix. Dennoch betrachte ich die Ortsvereinsvorsitzenden als die Herzkammer der SPD. Und deshalb war es stets unser vorrangiges Anliegen, die bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

dsp: Hat sich in diesen 27 Jahren die Arbeit in der Nürnberger SPD gewandelt? Ist der Politikbetrieb einfacher oder schwieriger geworden?

Hans: Ich gehöre – so hoffe ich – nicht zu den Menschen, für die früher alles besser war. Dennoch habe ich die damalige Zeit als „menschlicher“ in Erinnerung. Es gab all die neuen Medien nicht, man kommunizierte nicht per Mail sondern von Angesicht zu Angesicht. Ger-

ne am Stammtisch, auch zu vorgerückter Stunde ... Der Politikbetrieb ist weder einfacher noch schwieriger, er ist hektischer geworden. Eine Verbesserung ist das nicht.

dsp: Du hast ja unzählige Funktionäre und Ortsvereinsvorsitzenden kommen und gehen sehen: War der Umgang früher unkom-

plizierter oder ähnelt der Ortsvereinsvorsitzende von 1987 dem von 2007?

Hans: Es gab früher wie heute komplizierte Beziehungen, zumal ich wegen Fettnäpfchen noch nie einen Umweg gemacht habe. Glücklicherweise waren und sind die Unkomplizierten in der Mehrzahl. Nur die persönlichen, privaten Kontakte sind meiner Beobachtung weniger geworden. Das bedauere ich.

dsp: Eine Frage, die man immer stellt, wenn jemand eine so lange Zeit „im Dienst“ war: Was war das schwierigste, was das schönste Ereignis in dieser langen Zeit?

Hans: Über das schwierigste, präziser: schlimmste Ereignis muss ich nicht nachdenken. Es war die fürchterliche Niederlage bei der Kommunalwahl 1996! Wir hatten damals in eine ehemalige Fertigungshalle, aus der später das Karl-Bröger-Zentrum wurde, zur Wahlparty eingeladen. Das provisorische Tagungsbüro, in das die Einzelergebnisse telefonisch



Hans Makilla mit seinem Vorgänger Karl Stapfer



Bundesparteitag in Nürnberg.

Karl Stapfer einspringen würde. Ich war damals Geschäftsführer der Karl-Bröger-Gesellschaft und hab' da – glaub' ich – keinen schlechten Job gemacht, weshalb man wohl auf mich kam. Als feststand, dass Karl in Rente geht, hat mich der in-

gemeldet wurden, befand sich ziemlich genau an der Stelle, wo heute mein Büro ist. Die Stimmung dort wurde von Anruf zu Anruf trübseliger und als das Ergebnis absehbar war, haben nicht wenige gestandene Sozis mehr als nur eine Träne im Auge gehabt.

Im Umkehrschluss gehörten natürlich Wahlsiege – und da gab's ja einige triumphale – zu den schönsten Erlebnissen. Nie vergessen werde ich jedoch die Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Käte Strobel! Wir haben damals alle 80-jährigen Nürnbergerinnen und Nürnberger zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Der Große Saal der Meistersingerhalle war voll! Als wir den Saal betraten, ging ich wenige Schritte hinter Käte und war ergriffen, wie sich all die alten Leute, teils unter Anstrengung, von ihren Plätzen erhoben um zu applaudieren. Das war Gänsehaut pur. Nicht vergessen werde ich auch ein Ereignis



aus jüngster Zeit. Die Enthüllung der Stele zum Gedenken der im Nationalsozialismus verfolgten SPD-Mitglieder. Damit fand die jahrzehntelange Fleißarbeit unserer AvS ihren würdigen Abschluß. Bei der feierlichen Enthüllung war zu spüren, dass mit mir viele Genossinnen und Genossen stolz darauf sind, dieser Partei anzugehören.

dsp: Insider wissen, dass Du oft auch außerhalb der gewohnten Bürozeiten an Deinem Schreibtisch warst. Welcher Platz in Nürnberg ist außer diesem Dein Lieblingsplatz?

Hans: Es stimmt, ich bin stets gerne ins Büro gegangen. Nicht nur außerhalb der Bürozeiten! Es hat nämlich Spaß gemacht, mit hoch motivierten und kompetenten Leuten zusammen zu arbeiten. Iris Lenz und Robert Kästner machen einen saustarken Job. Vor allem darauf darf sich mein Nachfolger freuen!

Doch einen Lieblingsplatz hab' ich schon auch. Wenn ich's genau bedenke, sind's

sogar zwei. Beide in der – völlig zu Unrecht – oft geschmähten Südstadt, in der ich seit 4 Jahren sehr gerne wohne. Der eine Platz ist frühmorgens ein Traum: der Hummelsteiner Park! Außer Vogelgezwitscher die absolute Ruhe mitten in der Stadt! Der andere ist mehr für den Abend: Nürnbergs schönster Biergarten im Landbierparadies am Hasenbuck! Wobei ich zugebe, dass ich dorthin nicht nur wegen der schönen Bäume gehe ...

dsp: Die nächste Wahlkampfperiode 2013/214 musst Du in der „heißen Phase“ nicht mehr mitplanen. Machen die Wahlkampfzeiten besonders Spaß oder nur besonders viel Arbeit?

Hans: Wahlkampf macht in der Tat vor allem Arbeit. Gerade wenn sich die Wahltermine so ballen, wie 2013/14. Es gibt jedoch auch Aktionen mit ganz viel Bürgernähe, die Spaß machen. Die Radtouren durch die Stadtteile gehören für mich dazu.

Und da will ich mal das Urheberrecht reklamieren: Vorläufer der Radtouren waren die Stadtteilbegehungen. Und die allererste Begehung mit Pauken und Trompeten fand 1980 in der Altstadt während Renate Schmidts' erstem Wahlkampf statt. Erdacht wurde das bei „a weng am Gschmarri“ (heute sagt man „brainstorming“) am Stammtisch der SPD-Altstadt.

dsp: Du bleibst natürlich eng verbunden mit Deiner Nürnberger SPD, bist aber zumindest nicht mehr ganz so weit vorne mit dabei. Deswegen: Was würdest Du der Nürnberger SPD als guten Rat oder auch Wunsch mitgeben?

Hans: Ich hab ein wenig Sorge, was sich übergeordnete, basisferne Gremien einfallen lassen. Nichts gegen Öffnung der Par-



tei. Und wenn Schnuppermitgliedschaften dazu beitragen, nur zu! Den Beschluss des letzten Bundesparteitages, dass Interessierte, ohne Mitglied zu sein, in Arbeitsgemeinschaften volle Mitgliedsrechte haben, halte ich für kontraproduktiv. Ich fürchte nämlich, dass sich unsere Aktiven fragen könnten, warum sie in der Partei malochen, dazu einkommensgerechten Beitrag zahlen und erleben, dass „Unterstützer“ die gleichen Rechte haben.

Mag sein, dass dies dem Zeitgeist entspricht. Die Erfolge der Piratenpartei lassen das vermuten. Ich glaube jedoch nicht, dass das den Bedürfnissen einer Partei gerecht wird, die sich nicht nur tagessaktuelle Rosinen herauspickt, sondern den Anspruch hat, Lösungen in allen Politikbereichen zu erarbeiten.

Was wir allerdings verbessern müssen, ist die Darstellung unserer Arbeit. Die ist mittlerweile schon etwas spröde – freundschaft-



lich ausgedrückt.

Der Nürnberger SPD braucht niemandem einen Rat geben. Sie ist bestens aufgestellt und hat mit Christian Vogel einen Vorsitzenden, der es hoffentlich noch lange bleiben wird. ■

Altengerechtes Wohnen im Stadtteil

Jahresempfang der SPD Langwasser

■ Ein Schwerpunkt der Gespräche zum diesjährigen Jahresempfang der SPD Langwasser sollte das Thema sein, wie es ermöglicht werden kann, dass die immer älter werdenden Menschen möglichst lange in ihrer Wohnung oder zumindest in ihrem Wohnumfeld bleiben können.

Hierzu berichtete Frank Thyroff, der Geschäftsführer der WBG, über die laufenden Bemühungen, aber auch über die Schwierigkeiten der Wohnungsbaugesellschaft im Umgang mit dieser Problematik. 18.000 Wohnungen hat die WBG, 1/3 der Mieter sind zwischenzeitlich über 70 Jahre alt. Doch die Bedürfnisse und Wünsche der älteren Bewohner sind sehr unterschiedlich. Viele sind noch voll fit, andere sehr gebrechlich.

Ein Ziel der WBG ist, 20 % der Wohnungen altengerecht umzubauen. Dabei ist eine besondere Schwierigkeit, dass 40 % des Wohnungsbestandes bereits vor dem 2. Weltkrieg errichtet wurde und dort eigentlich notwendige Änderungen überhaupt nicht machbar sind – z. B. der Einbau eines Aufzugs. Thyroff beklagt

auch das Fehlen von Pflegekräften, was nicht nur von der Bezahlung abhängt und befürchtet, dass in fünf Jahren auch die



vorhandenen Heimplätze nicht mehr ausreichen.

Das Bestreben der WBG ist es, die Pflege möglichst nah in die Nachbarschaften zu bringen. Aber auch moderne Technik

sollte eingesetzt werden, die automatisch Funktionen auslöst, die Gefahren minimiert, z. B. das Ausschalten des Herdes

beim Verlassen der Wohnung oder das Einschalten des Lichtes, wenn man nachts aufsteht. Bei allen Bemühungen gibt es aber ein weiteres Problem, die Kosten. Wenn diese auf die Mieter abgewälzt werden, sind viele überfordert. ■

In Würde alt werden in den Siedlungen

Veranstaltung des OV Siedlungen-Süd

■ Nürnberger Bürger möchten auch als alte und gebrechliche Bewohner lange in den eigenen vier Wänden bleiben. Für Senioren seien jedoch Teppichfalten, Türschwellen oder Kleinmöbel in Gängen und Wohnräumen Stolperfallen. Stürze mit typischen Verletzungen, etwa dem Oberschenkelhalsbruch, seien die Folge. Jürgen Schönborn vom Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) informierte über die vielfältigen Unfallgefahren in den Wohnungen bei einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema „In Würde alt werden in den Siedlungen“ des OV Siedlungen Süd. Um die Gefahrenquellen einzudämmen, könnten



bodengleiche Duschen, zweite Handläufe bei Treppenaufgängen, Rampen an

Hauseingängen und rollstuhlgerechte Küchen eingerichtet werden. Dazu gibt es sogar Finanzierungshilfen. Doch wüssten zu wenig Menschen darüber Bescheid.

Für Schönborn sei hier die Stadt gefragt, besser zu informieren, etwa durch mehr Wohnraumberater.

Der OV-Vorsitzende Norbert Schneider zeigte anhand einer Grafik auf, wie schnell die Zahl der älteren Bewohner im Stadtteil demnächst wachsen würde. Stadtteilbezogene Politik müsse darauf reagieren, meinte er vor den über 50 Besuchern. Diese wünschten sich bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, längere Grünphasen an Fußgängerampeln oder mehr Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in Wohnungsnähe. ■

SPD RATHAUS-DEPESCHE

Ausgabe Nr. 130

Mai 2012

Zu den (hier gekürzten) Artikeln finden sie die dazugehörigen Anträge und Presseerklärungen der SPD-Stadtratsfraktion auf unserer Internetseite.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,

mit der gemeinsamen Erklärung der Städte Hamburg, Rostock, Dortmund, Kassel, Heilbronn, München und Nürnberg zur Erinnerung an die Opfer der Neonazi-Mordserie wird ein starkes Zeichen gegen Rechts gesetzt. Die SPD im Nürnberger Rathaus ist über diese Initiative, die von Uli Maly vorangetrieben wird, sehr froh.

Die Erklärung ist ein wichtiges Zeichen für die Familien der Opfer. Sie ist aber auch ein wichtiges Zeichen gegen rechte Gesinnungen in unserem Land. Neben dem Gedenken muss oberste Priorität für die Aufklärung bleiben. Die Ermittlungsbehörden müssen alles dafür tun, dass diese schlimmen Ver-

brechen aufgeklärt werden. Und es muss mit aller Kraft dafür gesorgt werden, dass sich so etwas nicht wiederholt. Jetzt geht es darum, eine würdige Form des Gedenkens zu finden. Es geht aber auch darum, den Menschen klar zu machen, wohin der braune Spuk führt.

Für mich bleibt es dabei: Die NPD muss langfristig verboten werden. Kurzfristig sollte es möglichst schnell zu einem Verbot der „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ kommen.

Herzliche Grüße



Ihr Christian Vogel
Fraktionsvorsitzender



Rasche Entscheidung zur Stadtumlandbahn gefordert

Lange wurde geplant und gerechnet, nun liegen alle Fakten zur Stadtumlandbahn auf dem Tisch. Die Trasse soll von Nürnberg nach Erlangen führen und von dort in den Landkreis gehen. Von den untersuchten Varianten für ein Schienennetz übrig geblieben sind das reduzierte T-Netz mit einer West-Ost-Verbindung zwischen Herzogenaurach und Uttenreuth und als möglicher erster Bauabschnitt das so genannte L-Netz mit einem Ast von Herzogenaurach bis Erlangen. In der großen Ausbaustufe ist mit einem Investitionsvolumen von 278 Millionen Euro zu rechnen. Grundsätzlich ist das Projekt aufgrund seines guten Nutzen-Kosten-Faktors förderungswürdig. Der Nürnberger Investitionsanteil würden sich entsprechend auf rund 8,5 Millionen Euro beschränken. Mit dem Ausbau könnte der Pendlerverkehr auf der B4 bzw. Erlanger Straße zum umsteigen bewegt und die

beiden Hochschulstandorte Nürnberg und Erlangen deutlich besser miteinander verknüpft werden.



Wenig Begeisterung zeigen wir Sozialdemokraten für die vom Erlanger Oberbürgermeister Balleis favori-

sierte Schnellbuslinie. Diese ist im Vergleich zwar günstiger, allerdings nicht attraktiv genug. Mit der Realisierung der Stadtumlandbahn ergäbe sich ein Zuwachs von täglich rund 13.200 Fahrgästen, beim optimierten Busnetz beliefe sich der Mehrverkehr nur auf 7.450 Fahrten pro Tag.

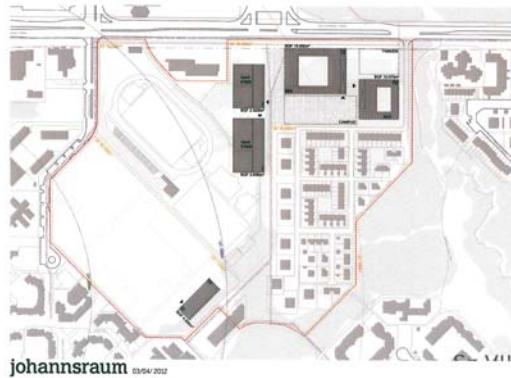
Aufgrund der umfassenden Informationslage wollen wir als SPD in Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach nun einen raschen Grundsatzbeschluss aller betroffenen Gebietskörperschaften für das Projekt – noch im Jahr 2012. Eine Realisierung der Trasse wäre dann frühestens bis 2019 denkbar. Sicher ist derzeit, dass Stadt Nürnberg und VAG die derzeitige Straßenbahn bis nach Buch bzw. Am Wegfeld verlängern werden. Die Inbetriebnahme erfolgt voraussichtlich 2014.



Endlich Klarheit für Langwasser

Die Standortentscheidungen für die Neubauten der Bertolt-Brecht-Schule und für das Schwimmzentrum in Langwasser sind gefallen. Nach den Verzögerungen durch eine Prüfung, ob beim FCN gebaut werden sollte und einem weiteren Zeitverlust, weil die CSU plötzlich noch die Variante einer Traglufthalle überprüft haben wollte, kann es endlich losgehen. Wären Bad und Schule, wie von der CSU vorgeschlagen, zusammengelegt worden, hätten wir nochmal vier bis fünf Jahre länger auf das Schwimmzentrum warten müssen. Weitere Planungskosten wären entstanden. So aber, können die Schülerinnen und Schüler von fast 500 Schulklassen damit rechnen, voraussichtlich ab 2015 in Langwasser Schwimmunterricht zu bekommen. Und die Bewohner des

Stadtteils dürfen sich auf das lange ersehnte Familienbad und die große Saunalandschaft freuen. Aufwendige



Instandhaltungsmaßnahmen für das in die Jahre gekommene Hallenbad in Langwasser sind nicht mehr nötig.

Die SPD-Fraktion freut sich, dass mit diesen zwei eminent wichtigen öffentlichen Bauten unsere Stadt

wieder ein Stück attraktiver werden wird. Der neue Standort der Bertolt-Brecht-Schule auf dem Areal am Kopfende der Breiten Straße ist besonders erfreulich. In diesem historisch geprägten Umfeld ist ein Schulkomplex wesentlich besser angesiedelt als das zunächst für dieses Areal vorgesehene Hotel. Zudem wurde sich für eine Variante entschieden, mit welcher der Schulbetrieb am alten Standort bis zum Umzug in das neue Haus ungestört weiterlaufen kann und keine Ausweichquartiere benötigt werden.

Für den Wohnungsmarkt ist es außerdem gut, wenn in absehbarer Zeit auf dem Gebiet „Langwasser T“ neue Wohnungen der wbg entstehen können.

Weitere Informationen: Gabriela Heinrich; 0911 - 231 2906; gabriela.heinrich@gmx.de



Kein Lohndumping auf städtischen Baustellen!

Auf Antrag der SPD-Fraktion werden Bauunternehmen, die im Auftrag der Stadt tätig sind, ab sofort vertraglich verpflichtet, ihren Angestellten nicht weniger als den Mindestlohn zu zahlen. Der Bau- und Vergabeausschuss des Stadtrates folgte damit einer Forderung der SPD, die Beschäftigten besser vor Lohndumping zu schützen. Hierzu wurde das Vergabehandbuch der Stadt ergänzt. Es enthält nun eine Klausel, die in der Stadt München drei Jahre lang erfolgreich getestet wurde. Mit ihr wird geregelt, dass die Stadt als Auftraggeberin bis zu fünf Prozent der fälligen Auftragssumme zurückbehalten kann, falls die Arbeitgeber die vorgeschrie-

benen Mindestlöhne nicht einhalten oder nicht termingerecht bezahlen.



Die Erfahrungen aus der Landeshauptstadt lassen eine deutlich abschreckende Wirkung erwarten. Alle Baufirmen, die sich um Aufträge der

Stadt bewerben, werden damit klar und deutlich gewarnt, sich gesetzestreu zu verhalten.

Dennoch sehen wir weiteren Handlungsbedarf. Wir wollen, dass die neue Vertragsklausel in allen Gewerben, in denen Mindestlöhne oder Lohnuntergrenzen gelten, sinngemäß angewendet wird. Deshalb haben wir eine Prüfung beauftragt, wie solche Regelungen zum Beispiel für Reinigungsdienste oder bei der Müllentsorgung gestaltet werden können. Wichtig ist uns, dass der Arbeitnehmerschutz, wie jetzt beim Bau, auch dann gilt, wenn die Ausführung durch Subunternehmern erfolgt.

Weitere Informationen: Lorenz Gradl; 0911 - 231 2906; lorenz.gradl@stadt.nuernberg.de



Fraktionsvorstand wiedergewählt

Der Vorstand der SPD-Stadtratsfraktion wurde kurz vor den Osterferien wiedergewählt. Sowohl Fraktionsvorsitzender Christian Vogel als auch seine Stellvertreterinnen und Stellvertreter Dr. Anja Pröll-Kammerer, Gabriele Penzkofer-Röhl, Lorenz Gradl und Thorsten Brehm wurden in ihren Ämtern bestätigt. Damit geht die SPD mit ihrem bewährten Team in das letzte Drittel der laufenden Stadt-ratsperiode.

In seinem Rechenschaftsbericht ließ Christian Vogel die vergangenen zwei Jahre Revue passieren. Er stellte dabei fest, dass die Fraktion einiges für Nürnberg erreichen konnte. Unter

den rund 200 Anträgen, welche die SPD-Fraktion von 2010 bis heute zu Vorgängen und Anliegen in der Stadt Nürnberg gestellt hat, befanden sich



wichtige Leitanträge für die Zukunft der Stadt. So hat die SPD-Fraktion die Debatte über das Wohnen in der Stadt mit einem großen Forde-

rungskatalog für ein „Wohnkonzept 2025“ angestoßen. Daneben wurden vielerlei Initiativen für mehr Arbeit und Beschäftigung auf den Weg gebracht, etwa durch neue Impulse für die Wirtschaftsförderung in der Stadt oder einen jüngst vorgestellten „Masterplan für das Handwerk“. Gemeinsam mit Bürgermeister Horst Förther startete die SPD zudem ein Maßnahmen-Bündel für mehr Straßenbäume in Nürnberg.

In den nächsten beiden Amtsjahren wird die SPD-Fraktion ihre Arbeit fortsetzen und Nürnberg weiter als lebenswerte, offene und starke Stadt gestalten.

FREITAG AB VIER SIND WIR HIER.

**DIE STADTRATSFRAKTION UNTERWEGS:
25.05. AB 16.00 UHR IN WÖHRD SOWIE AM
29.06. AB 16.00 UHR SIEDLUNGEN SÜD**



neu-N ist eine Veranstaltungsreihe der SPD-Stadtratsfraktion Nürnberg

neu-N

IMPULSE ZUM THEMA NÜRNBERG

MÄNNER DOMÄNE SPORTVEREIN - AUCH FRAUEN SPIELER ERSTKLASSIG!

Talkrunde mit Profi- und Hobby-Sportlerinnen am Dienstag, den 15. Mai 2012 um 19.00 Uhr im Hilton-Hotel am Valznerweiher, Valznerweiherstr. 200, 90480 Nürnberg

Weitere Informationen unter www.neu-N.de



neu-N ist eine Veranstaltungsreihe der SPD-Stadtratsfraktion Nürnberg

neu-N

IMPULSE ZUM THEMA NÜRNBERG

BÜRGERBETEILIGUNG - WIE KANN DIE STADT-GESELLSCHAFT AKTIVER EINBEZOGEN WERDEN?

Vorträge und Diskussionen zu neuen Modellen am Freitag, den 22. Juni 2012 um 17.00 Uhr im Nürnberger Rathaus, Sitzungssaal des Stadtrates, Fünferplatz, 90403 Nürnberg

Weitere Informationen unter www.neu-N.de

Nachträgliches Grün für die Stadt

Auch 2011 war die Luft in Deutschland zu stark belastet und damit auch die Gesundheit der Menschen. Besonders betroffen hiervon sind die „Städter“. Grünflächen und Freiräume in den Städten und Ballungsräumen sind ein geeignetes Mittel, dem entgegenzuwirken. Parks, Grünanlagen und Straßenbäume verbessern nachweislich das Stadtklima und erzeugen saubere Luft. Eine wichtige Leistung in Zeiten, in denen Stickoxyde und Feinstaubbelastung immer mehr zunehmen. Auch im Innenstadtbereich von Nürnberg gibt es zu wenige Grünflächen, die zum Ausruhen und Verweilen einladen. Dabei wäre es wichtig, sich beim Stadtbummel oder bei Besorgungsgängen an

einem schönen Platz hinsetzen zu können, ohne gleich einen Kaffee trinken zu müssen oder etwas anderes konsumieren zu müssen.



Die SPD-Fraktion hat daher beantragt, ein Grünflächenkonzept für Nürnberg zu erarbeiten und zu prüfen, wo klei-

ne Erholungsflächen vorstellbar wären. Nach der Aktion „Mehr Bäume für Nürnberg“, will die SPD-Fraktion einen weiteren Impuls für ein freundlicheres Stadtbild geben und grüne Oasen in die eng bebaute Innenstadt bringen. Es geht dabei um kleine, zusätzliche Grünflächen nach dem Vorbild anderer deutscher Städte. In Hamburg und Leipzig gibt es dazu schöne Beispiele, wo mitten in der Stadt nachträglich kleine Erholungsflächen eingerichtet wurden.

Neben dem gesundheitsrelevanten und ökologischen Aspekt könnte auch der optische Eindruck gewinnbringend für die Stadt und ihre Besucher sein.

Weitere Informationen: Christian Vogel; 0911 - 231 2906; spd@stadt.nuernberg.de



Splitter aus den Stadtteilen

THON: In Anbetracht steigender Schülerzahlen besteht an der Grundschule Thoner Espan Handlungsbedarf. Die derzeitigen Schulraum- und Hortkapazitäten sind begrenzt und an der Schule selbst besteht Sanierungsbedarf. Zwei Varianten, Abriss oder Sanierung mit gleichzeitiger Errichtung einer Dependence, stehen im Raum, die nach Auffassung der SPD-Fraktion im Dialog mit den Eltern vor Ort, der Schulleitung und den Lehrern und Lehrerinnen abgewogen werden sollen. Gleichzeitig sollte nach Auffassung der SPD-Fraktion die Chance genutzt werden, eine Ganztagschule einzurichten und diese mit dem Hortangebot zu verzahnen.

LOHER MOOS/ZIEGELSTEIN: Die SPD-Fraktion beantragt, bei der Suche nach

geeigneten Teststrecken für den Einbau von lärmoptimiertem Asphalt, auch den Bierweg und die östliche Marienbergstraße zu prüfen. Beide Straßen erfüllen nach Meinung der Fraktion die Voraussetzung für den Einsatz von „Flüsterasphalt“.

KORNBURG: Die SPD-Fraktion fordert zu prüfen, ob ein Anteil an Häusern im neuen Baugebiet in Kornburg nördlich des Bruckweges dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden kann. Gleichzeitig sollte geprüft werden, ob es Möglichkeiten der Förderung für Familien mit Kindern oder einkommensschwachen Eltern gibt.

KORNBURG: Aufgrund der starken Zunahme von Lastkraftwagen und

Lastzügen in der Kornburger Hauptstraße fordert die SPD die Prüfung von Möglichkeiten den LKW-Verkehr durch Kornburg zu reduzieren. Ziel ist, den LKW-Verkehr in Wohngebieten einzuschränken.

DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE: Informationsgespräch über geeignete Maßnahmen gegen rechtsradikale Aktivitäten +++ Diskussionsveranstaltung zur inklusiven Bildung +++ „Meine Quelle“ – Die Geschichte eines fränkischen Weltkonzerns +++ Empfang einer Schüler-Lehrer-Gruppe aus Prag +++ Eröffnung der Messe inviva +++ Spatenstich für den Neubau der Polizeiinspektion Nürnberg-Süd +++ Benefizkonzert des Chiba Girls Orchester +++

Transeuropäische Verkehrsnetze

Eiserner Vorhang beim grenzüberschreitenden Verkehr

VON MARTIN BURKERT

■ Alle Wege führen nach Rom. Und nach Amsterdam. Und nach Genua. Und nach Berlin. Und nach Nürnberg. Und, und, und. So sieht das Ziel der europäischen Verkehrspolitik aus: Alle Europäerinnen und Europäer sollen spätestens im Jahr 2050 nur 30 Minuten von einem Zubringernetz nach Rom, Amsterdam oder sonst wo in Europa entfernt sein.

Anfang März habe ich deshalb als Vorsitzender der Landesgruppe Bayern in der SPD-Bundestagsfraktion den Europaabgeordneten und Verkehrsexperten aus Amberg, Ismail Ertug, nach Berlin eingeladen. Dort haben wir mit ihm in der Landesgruppe über europäische Verkehrspolitik und insbesondere über die transeuropäischen Verkehrsnetze gesprochen.

Bis 2020 stellt Brüssel für die Verkehrsinfrastruktur 31,7 Milliarden Euro bereit. Rund 20 Milliarden Euro gehen davon in die Schiene. Zehn so genannte Korridore sollen bis 2030 quer durch Europa entstehen. Sie werden allein 15.000 Kilometer Eisenbahnstrecken zusammenführen, die für den Hochgeschwindigkeitsverkehr ausgelegt sind.

Die Realität sieht heute auf den europäischen Verkehrswegen noch anders aus: Ein Flickenteppich aus Schienenwegen, Straßen, Schifffahrtskanälen und Flughäfen führt dazu, dass es beim grenzüberschreitenden Verkehr noch erheblich an Verbindungen mangelt und enorme technische Barrieren bestehen. Die europäischen Eisenbahnen arbeiten beispielsweise mit sieben unterschiedlichen Spurweiten, sowie 18 verschiedenen Leit- und Sicherungssystemen. Außerdem sind viele Eisenbahnstrecken – auch bei uns – noch nicht elektrifiziert.

Dabei kommt in den nächsten Jahrzehnten noch einiges auf uns zu. Bis zum Jahr 2050 soll allein der Güterverkehr – Schätzungen zufolge – in Europa um rund 80 Prozent zunehmen. Und auch für den Personenverkehr wird europaweit ein Zuwachs um mehr als die Hälfte erwartet.

Davon wird auch Bayern betroffen sein: Denn Bayern ist als Wirtschaftsstandort und aufgrund der geographischen Lage – gerade im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung – ein Transitland und Verkehrsdrehkreuz.

Für den Schienenverkehr beispielsweise wird in Bayern bis 2025 ein Wachstum um insgesamt



65 Prozent prognostiziert. Besonders betroffen sind die Hauptverkehrsstrecken Würzburg - Nürnberg - Regensburg und Würzburg - Ansbach - Gunzenhausen - Treuchtlingen - Ingolstadt - München. Völlig überlastet ist schon heute der Knotenpunkt Nürnberg-Fürth: Im Bereich Nürnberg fahren pro Tag teilweise über 200 Güterzüge.

Aus unserer Sicht haben in Richtung Osteuropa besonders die Strecken Nürnberg - Prag sowie München - Prag bei den transeuropäischen Verkehrskorridoren eine tragende Rolle: Denn da besteht heute faktisch noch der Eiserner Vorhang. Deshalb richtet sich unsere klare Forderung an den Verkehrsminister: Herr Ramsauer, bringen Sie diese Projekte voran! ■

Terminhinweis



**Termin der SPD Stadtratsfraktion:
Freitags ab vier sind wir hier**
Termin: 25. Mai 2012
Treffpunkt: Wöhrder Hauptstraße,
Höhe Bartholomäuskirche

Termine

02.05.12 19:00 Uhr
**SPD Rangierbahnhof:
Mitgliederversammlung**
mit „Wahlvorschlägen und
Wahl der OV-Delegierten
für Stimm- und Wahlkreis-
konferenz“,
Genossenschaftssaalbau,
Kleiner Saal, Matthäus-
Herrmann-Platz 2

03.05.12 18:30 Uhr
**SPD Südwest:
Politischer Stammtisch**
Kantine am Leibsteg, Neu-
städter Straße 112

03.5.12 19:30 Uhr
**ZaboSPD: Öffentliche
Mitgliederversammlung**
„Bayerische Landespo-
litik: Politik für Bayerns
Feuerwehren und das Eh-
renamt“ Referent: Stefan
Schuster, MdL, Gasthof
Heidekrug, Waldluststr. 67
(Jägerstube)

07.05.12 19:30 Uhr
**SPD Hasenbuck:
Rote Runde**
Gasthof Süd, Ingolstädter
Str. 51

07.05.12 19:30 Uhr
**SPD Almoshof/Thon:
Mitgliederversammlung**
zur Situation der Schulen
in Almoshof und Thon,
Kulturladen Schloss Al-
moshof, Almoshofer
Hauptstraße

08.05.12 19:00 Uhr
**SPD Gibtzenhof:
Aktiven-Treff**
Markusgemeinde,
Alemannenstr. 40

Termine

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Gostenhof:
 Ortsvereinstreff
 Nachbarschaftshaus Go-
 stenhof Adam-Klein-Str. 6

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Laufamholz:
 Mitgliedertreffen
 Sportheim Laufamholz,
 Schupferstrasse 81

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Reichelsdorf:
 Mitgliederversammlung
 SVR Sportgaststätte,
 Schlöbleinsgasse 9

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Ziegelstein:
 Ortsvereinssitzung
 Gaststätte TUSPO Nürn-
 berg, Herrnhüttestraße 75

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Nordostbahnhof:
 Mitgliederversammlung
 AWO-Treff, Leipziger Str. 55

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Johannis: OV Treffen
 Restaurant ATHOS,
 Johannisstr. 118

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Fischbach:
 Mitgliederversammlung
 Wahl der Delegierten für
 die Wahl- und Stimmkreis-
 konferenzen für Bezirks-/
 Landtags- und Bundes-
 tagswahl. UG Gaststätte
 TSV Altenfurt, Wohlaue-
 Str. 16

Breiter Konsens

Stefan Schuster zum erfolgreichen Erhalt der Nürnberger Jobtickets

VON STEFAN SCHUSTER

■ Durch eine Gesetzesänderung wird nun die Voraussetzung für den Erhalt der so genannten Jobtickets der Stadt Nürnberg geschaffen, bei denen öffentlich Bedienstete Zuschüsse für Zeitkarten des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg (VGN) erhalten. Noch im vergangenen Jahr hatte ich einen entsprechenden Gesetzentwurf im Bayerischen Landtag eingebracht, um



das Modellprojekt der Stadt zu retten, bei dem den Beschäftigten vor allem aus ökologischen Gründen der Gebrauch des öffentlichen Personennahverkehrs durch einen finanziellen Anreiz attraktiv gemacht wurde. Diese durchaus sinnvolle Praxis, zusätzlichen Autoverkehr in der Stadt zu vermeiden, musste nach einem Einspruch des Kommunalen Prüfungsverbands im vergangenen Oktober eingestellt werden, da es hierfür keine ausreichende besoldungsrechtliche Grundlage gab.

Der Ausschuss für Fragen des Öffentlichen Dienstes im Bayerischen Landtag hatte zu diesem Problem dann eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, in der die von uns erarbeiteten Vorschläge weitgehend übernommen wurden. Dabei stellte sich nun heraus, dass neben Nürnberg auch noch andere Städte in Bayern Fahrkostenzuschüsse an ihre Mitarbeiter ohne die entsprechende rechtliche Grundlage gewährt hatten. In einem Gespräch mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände und des kommunalen Arbeitgeberverbands Bayern e.V. hieß es zudem, dass sowohl der Städte- wie auch der Gemeindetag eine Öffnungsklausel

zur Gewährung von Fahrkostenzuschüssen ausdrücklich begrüßen würden und man davon ausgehen könne, dass nach einer entsprechenden rechtlichen Regelung auch weitere Städte und Gemeinden davon Gebrauch machen würden.

Auch das Staatsministerium der Finanzen hat bereits bestätigt, dass unter Berücksichtigung all dieser Aspekte die Absicht bestehe, dem Anliegen der Kommunen seitens der Staatregie-

rung Rechnung zu tragen. Damit ist der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Bayerischen Besoldungsgesetzes, getragen durch den breiten Konsens aller beteiligten Verbände und Parteien, auf einem guten Weg im Sinne aller Betroffenen erfolgreich abgeschlossen zu werden. Er schafft die nötige Rechtssicherheit, um in Zukunft Zuschüsse für die Fahrt zwischen Wohnung und Dienststätte durch einen kommunalen Dienstherrn oder Arbeitgeber zu gewähren. Daraus soll allerdings keinerlei

Verpflichtung für andere Kommunen entstehen, derartige Jobtickets einzuführen. Es sollte ihnen jedoch zumindest vom Gesetzgeber her erlaubt sein, auf freiwilliger Basis und auf eigene Kosten derartige Anreize zum Schutz der Umwelt und der Menschen vor Lärm- und Abgasbelastung zu schaffen. Die Ressortanhörung für den Gesetzentwurf wird in den kommenden Wochen erfolgen. ■

Terminhinweis

documenta 2012

Die documenta(13) öffnet nach fünf Jahren wieder ihre Pforten für ein einmaliges Kunstereignis und die Karl-Bröger-Gesellschaft ist dabei:

Samstag, den 30.06.2012,
 Abfahrt 8.00 Uhr am Nürnberger
 Hauptbahnhof,

Unkostenbeitrag 30€. Weitere Infos
 unter info@karl-broeger-gesellschaft.de
 oder +49 (0) 911 44 83 83.

Gedanken – Geschichten – Geschichte

Ausstellung des Genossen Bruno da Todi im Kulturfoyer der Handwerkskammer für Mittelfranken

■ Kunst und Handwerk. Passt das? Ja! Wer da Todis Werke kennt, weiß, dass er mit Holz, Stein, Stoff, Besteck und vielem



mehr handwerklich arbeitet. Und dies mit einem wichtigen Anliegen: Zur Eröffnung lobte Bürgermeister Horst Förther bei seinem Grußwort vor allem da Todis Einsatz für die Bewahrung der Menschenrechte. Und, dass dies ein starkes Bedürfnis ist, das merkt man an da Todis Arbeitsstil: Er kratzt, schabt und brennt. Einfach beeindruckend.

Weitere Infos über den Künstler gibt es auf seiner Internetpräsenz: www.brunodatodi.de ■

Die Nürnberger Siedlungsentwicklung seit 1806

■ Das Baureferat/Stadtplanungsamt hat vor wenigen Wochen die Broschüre „Die

Nürnberger Siedlungsentwicklung seit 1806“ herausgegeben.



Die Broschüre dokumentiert, wie sich die Stadt in den letzten beiden Jahrhunderten städtebaulich und im Umgriff der Stadtgrenze bis zu ihrer heutigen Größe entwickelt hat. Besonderheit der Broschüre sind die sog. Schwarzpläne, die die bauliche Entwicklung der Gesamtstadt visualisieren. „Schwarz auf Weiß“ wird so das Wachstum Nürnbergs anschaulich.

Mit diesem Werk, das ein mehr als gelungenes Nachschlagewerk für die Interessierten an der Siedlungsentwicklung in Nürnberg ist, kann man sehr gut die Entwicklung unserer Stadt in den letzten 200 Jahren sehen.

Die Broschüre gibt es als kostenlosen Download im Internet. http://www.nuernberg.de/imperia/md/stadtplanung/broschueren/broschuere_siedlung.pdf ■

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Der Nürnberger (und auch die Nürnbergerin) sind meist protestantisch und mehrheitlich sozialdemokratisch. Somit darf sein/ihr Verhältnis zu ironischen Herangehensweisen zumindest als ambivalent eingestuft werden. Dem Umstand muss man es vermutlich zuschreiben, dass der Kolumnist in seinen Märzbeobachtungen von einigen Lesern offensichtlich gründlich missverstanden worden ist. Ein wenig Aufklärung kann nicht schaden.

Der hartnäckige Einsatz unseres Altjuso Peter Schönlein gegen das von Anfang an unsinnige und leider von der SPD stets mitgetragene Engagement der Bundeswehr in Afghanistan findet durchaus den Beifall des Autors. Ebenso kann



Zeichnung: Eleonore R.

er der ganz schön frechen Kritik des Ex-OB an der Harmoniepolitik seiner Nachfolger auf diversen Rathausposten etwas abgewinnen. Deshalb soll an dieser

Stelle mal klar gesagt werden: Lieber Genosse Schönlein, bleibe Parteirebell, der Beifall der schweigenden Mehrheit ist dir sicher.

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Olaf Schreglmann
Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian Präbuiß, dsp@spd-nuernberg.de
Redaktionsanschrift:
der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Worzeldorf:
 Mitgliederversammlung
 Sportgaststätte SC-Worzel-
 dorf, Friedrich-Overbeck-Str.

08.05.12 19:30 Uhr
 SPD Siedlungen Süd:
 Mitgliederversammlung
 Gaststätte des TSV Falken-
 heim, Germersheimer Str. 86

08.05.12 20:00 Uhr
 SPD Großgründlach:
 Mitgliederversammlung
 SFG-Sportheim, Würzbur-
 ger Str. 61

09.05.12 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Diskussionsveranstaltung
 „Veränderungen bei der Po-
 lizeiinspektion (PI) Süd“ Re-
 ferent: Herr Wild, stellvertr.
 Leiter PI Süd, Genossen-
 schaftssaalbau, Kleiner Saal

11.05.12 18:00 Uhr
 SPD Altstadt: Trempel-
 marktffest mit Live Musik
 Waaggasse vor IHK - Nähe
 Hauptmarkt

13.05.12 17:30 Uhr
 SPD Muggenhof:
 Wahlparty
 im Gasthaus „Zum Bühler“,
 Seeleinsbühlstr. 9

14.05.12 19:30 Uhr
 SPD Steinbühl: Themen-
 abend Spielhallen
 Gast: Helga Schmitt-Bus-
 singer, Landtagsabge-
 ordnete Bräustüberl zum
 Schrödl-Wirt, Endterstraße

Ein beeindruckendes Wettbewerbsergebnis für den Haupt- und Obstmarkt

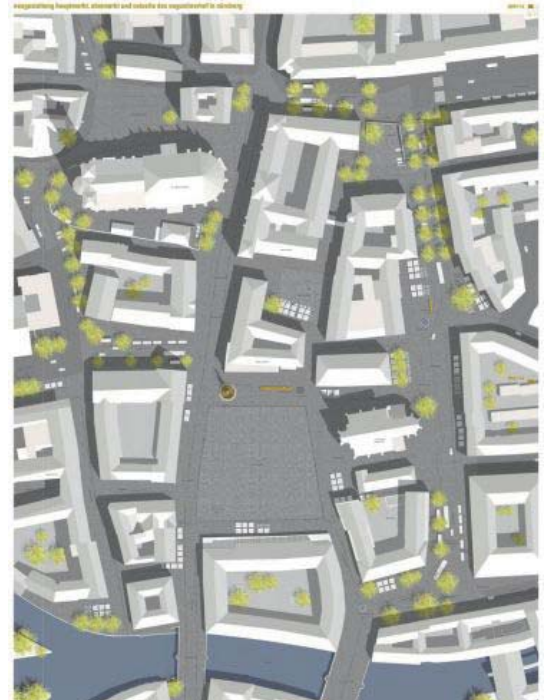
VON GERALD RASCHKE

Der Hauptmarkt ist der Mittelpunkt der Stadt, in historischer, sozialer, politischer und ökonomischer Hinsicht. Er ist der wichtigste Platz in unserer Stadt. Eine deutliche Verbesserung des Erscheinungsbildes, aber keine grundlegende Veränderung war und ist das Ziel des Realisierungswettbewerbs am Hauptmarkt. Denn es ist unstrittig, dass die traditionellen Märkte, allen voran der Christkindlesmarkt und kulturelle Großveranstaltungen weiterhin in der bisherigen Form auf dem Hauptmarkt stattfinden sollen. Deshalb waren die Rahmenbedingungen eng gesetzt. Keine Einbauten, ein neues Beleuchtungskonzept, eine neue Möblierung und die Verlegung des Taxistandortes.

Der Entwurf von Schegk, Landschaftsarchitekten/Stadtplaner aus Haidhausen, der den 1. Preis für den Hauptmarkt erhielt, hat nach Auffassung des Preisgerichts die Vorgaben am besten umgesetzt. „Die Arbeit überzeugt durch eine ruhige, homogene und schlüssige Gestaltung des Hauptmarktes ...“ (Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll). Während viele Wettbewerbsteilnehmer die unterschiedlichsten geometrischen Figuren wählten, um dem Hauptmarkt ein neues Gesicht zu geben, schlägt der Siegerentwurf eine konsequent einheitliche Platzgestaltung vor. Diese trägt wesentlich dazu bei, dass der Hauptmarkt in seiner ganzen Größe und Schönheit wahrnehmbar und erlebbar bleibt. Damit wird dem größten und wichtigsten Platz in Nürnberg in seiner aktuellen und historischen Bedeutung Rechnung getragen.

Für den Ideenwettbewerb am Obstmarkt konnte der Fantasie freien Lauf gelassen werden. Gegenwärtig ist der Obstmarkt ein der Verkehrsfunktion untergeordneter Raum. Ziel ist es, dass der Obstmarkt künftig als Platz ästhetisch wahrgenommen wird. Der Entwurf von Realgrün Landschaftsarchitekten, München wurde nach Auffassung des Preisgerichts dieser Anforderung am besten gerecht. „Der Obstmarkt wird als eigenständiger, historisch begründeter Platzraum wieder erfahrbar gemacht, ... die überdimensionierte Fahrbahn über den Obstmarkt wird zurückgebaut“ (Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll). Der Siegerentwurf sieht eine stattliche Anzahl neuer Bäume und Sitzgelegenheiten zum Verweilen

vor. Der Entwurf lässt erwarten, dass durch die Platzgestaltung den verkehrlichen Erfordernissen weiterhin Rechnung getragen wird, aber insgesamt eine Beruhigung des Obstmarktes



eintritt und vor allem die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert wird.

Die große Kunst wird es jetzt sein, die beiden Siegerentwürfe zu einem großen Ganzen zusammenzufügen. Das ist eine schwierige, aber lösbare Aufgabe. Doch bevor dies geschieht, haben wieder die Bürger das Wort. Bereits vor dem Wettbewerb wurden in zwei öffentlichen Veranstaltungen Vorschläge und Anregungen der Bürger aufgenommen. Jetzt werden sie erneut aufgefordert, im Rahmen mehrerer öffentlicher Veranstaltungen zu den beiden Siegerentwürfen Stellung zu nehmen. Am Ende der Bürgerbeteiligung steht die Einladung ins „Offenen Büro“, um zusammen mit den Planern und Architekten an zwei Tagen die Entwürfe zu diskutieren. Mit den dann erzielten Ergebnissen dieser umfassenden Bürgerbeteiligung beginnen schrittweise zunächst die Neugestaltung des Obstmarktes und anschließend die Umgestaltung des Hauptmarktes. ■



Gerald Raschke
 ist planungspolitischer Sprecher der
 SPD Stadtratsfraktion in Nürnberg

Liberaler Rassismus

Aufklärung bleibt auch in Deutschland ein Lernprozess

VON NASSER AHMED

■ Im Namen der Aufklärung und der Menschenrechte wurde viel zum Positiven bewegt. Abschaffung der Sklaverei, Emanzipation und Inklusion von Menschen mit Behinderung sind nur drei Beispiele. Neue Entwicklungen zeigen aber, dass sich Aufklärung auch für diskriminierende Agenden perfekt ausnutzen lässt. Entgleisende Islamkritik stellt dafür ein Paradebei-

Die Rede vom eigentlichen Islam ist gefährlich. So werden einer eigentlichen Religion negative Eigenschaften zugeschrieben, um im Rückschluss diskriminierende Politik zu rechtfertigen (Muslime abschieben oder gar nicht aufnehmen, Einschränkung religiöser Praxis, etc.).

In vielen Diskussionsbeiträgen wird der Eindruck erweckt, echte Muslime könnten gar nicht anders handeln, als wider „westliche Werte“. Individuen kommen dabei nicht vor. Vielmehr werden sie als Gefangene in ihrer Rolle als Gläubige dargestellt.

Menschenrechtsverletzungen, wie etwa Gewalt oder Entmündigung, haben komplexe Ursachen. Es reicht nicht zu attestieren, Religion sei das Problem. Es gilt einzugestehen, dass auch Muslime handelnde Subjekte sind. Das heißt: Man muss sich in der Analyse von Menschenrechtsverletzungen nicht nur fragen, wo der religiöse Einfluss liegt, sondern auch, weshalb menschenunwürdige Ideen, Lebensentwürfe und Handlungen für manche in Deutschland von praktischer Relevanz bleiben. Hier gilt es Umstände zu verändern und zu verbessern. Es

braucht Lösungen, die Betroffene einbeziehen, Beratungsstrukturen für Opfer bieten und Empowerment-Ansätze, die struktureller Unterdrückung (z. B. von Frauen) in traditionellen Milieus entgegenwirken. Ein reines Abstellen auf Religion führt nur zu sinnlosen Debatten, wie: „Passt der Islam zu Deutschland?“

Gesunde Selbstkritik und das Eingeständnis, dass Aufklärung kein exklusiv westlicher Wert ist, den „die Anderen“ erst einmal erlangen müssen, bilden die Grundlage für einen differenzierten und fairen Umgang. Denn Aufklärung ist auch in Deutschland ein unabgeschlossener Lernprozess! Ohne dieses Eingeständnis endet ein solcher Diskurs unweigerlich in Forderungen, die gegen die Menschenrechte verstoßen. Denn auch ein „liberaler Rassismus“ bleibt ein Rassismus. ■



spiel dar. Islamgegner(innen) bringen inklusiv gemeinte Werte wie Menschenrechte gegen ganze Bevölkerungsteile in Stellung.

Aussagen, wie etwa „Dem Islam fehlt einfach die Aufklärung“ oder „Der Koran ist der Grund für die Unterdrückung von Frauen und Gewalt“, fallen häufig. Doch sie helfen weder im Integrationsprozess noch denjenigen, die tatsächlich von Gewalt oder Unterdrückung betroffen sind!

Studien zeigen, dass die absolute Mehrheit der deutschen Muslime weder mit internationalem Terrorismus sympathisiert, noch Zwangsehen oder Ehrenmorde befürwortet oder übermäßig verroht und gewalttätig ist. Doch oft wird behauptet, diese liberalen Muslime seien eigentlich gar keine echten Muslime.

Termine

15.05.12 14:00 Uhr
SPD Alsmoshof/Thon:
Nachmittagstreff
mit Kaffee und Kuchen
von der AWO, Kulturladen
Schloss Alsmoshof, Almos-
hofer Hauptstraße 51

15.05.12 19:00 Uhr
SPD Wöhrd: a.o. Jahres-
hauptversammlung
mit Wahlen der Delegier-
ten zu den Stimm- und
Wahlkreis-Konferenzen in
der Begegnungsstätte
Ludwig-Feuerbachstr. 2-4

16.05.12 19:30 Uhr
Jahresempfang
SPD Siedlungen Süd
TSV Falkenheim

19.05.12 10:00 Uhr
SPD Gibitzenhof: Infostand
am 8. Stadtteilstadt Werde-
rau, Volckamerplatz

20.05.12 11:00 Uhr
SPD Gostenhof:
Frühschoppen
Schanzenbräu Schankwirt-
schaft Adam-Klein-Str. 27

22.05.12 19:00 Uhr
SPD Wöhrd: Der Nürnber-
ger Bildungsbericht
Referentin: Elisabeth Ries,
Stadt Nürnberg, Begeg-
nungsstätte Ludwig-Feuer-
bachstr. 2-4

23.05.12 19:30 Uhr
SPD Hummelstein:
Mitgliederversammlung
„Lichtenhofer Wirtshaus“
Gyulaer Str. 5

SPD Nürnberg - Karl-Bröger-Straße 9 - 90459 Nürnberg

Termine

24.05.12 17:00 Uhr
SPD Nürnberg AfA:
Sitzung
SPD Sitzungszimmer,
Karl-Bröger-Str. 9

24.05.12 18:00 Uhr
AWO Nürnberg:
Erzähltisch
mit Pius Maria Küppers und
seinem Lebensgefährten
Hr. Jentsch, Moderation:
Annemarie Rufer, AWO-
thek, Karl-Bröger-Straße 9

29.05.12 19:00 Uhr
AK Migration
Sitzungszimmer des KBZ,
Karl-Bröger-Straße 9

30.05.12 19:00 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Aktivensitzung
Gaststätte ESV Rangierbahn-
hof, Friedrich-List-Weg 10

31.05.12 17:00 Uhr
SPD St. Peter: Besuch
„Luise - the cultfactory“
Scharrerstr. 15

04.06.12 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Rote Runde
Gasthof Süd, Ingolstädter
Str. 51

Die Reihe im dsp: Nürnberger SPD-Persönlichkeiten

Fritz Munkert (1888 – 1944)

■ Fritz Munkert ist in Nürnberg in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen und kam nach dem frühen Tod seines Vaters in eine Pflegefamilie. Nach Abschluss der Schule führte er ein Wanderleben, das ihn bis zur Seefahrt brachte. 1912 kam er nach dem Bereisen der halben Welt wieder nach Nürnberg und erhielt als Ankerwickler im Siemens-Schuckert-Trafowerk Arbeit. Im 1. Weltkrieg wurde er zur Marine eingezogen. Nach dem Krieg zog er mit seiner Familie (vier Kinder) nach Loher Moos und trat 1918 in die USPD ein. 1922 wechselte er zur SPD. Nach der Machtübernahme durch die Nazis nahm im Sommer 1933 sein ehemaliger Nachbar, Hans Dill, der als SPD-Parteisekretär in die Tschechei geflüchtet war, Kontakt zu ihm auf. Gemeinsam mit Konrad Grünbaum, Heiner Stöhr, Josef Feldmeier und Hans Pröbß baute er ein Verteilernetz für die Verbreitung des „Neuen Vorwärts“ auf und führte Kurierfahrten in die Tschechoslowakei durch.

Doch nach Verrat wurde er am 12. Mai 1934 verhaftet und im Oktober vor dem Oberlandesgericht in München gemeinsam mit 150 anderen Sozialdemokraten wegen der Verbreitung illegaler Schriften und versuchter Neubildung

einer verbotenen Partei angeklagt. Im Januar 1935 wurde er deshalb zu 2 ½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe im Zuchthaus Amberg kam er sofort ins KZ Dachau, aus dem er im April 1939 „probeweise“ mit der Auflage entlassen wurde, sich jeden dritten Tag bei der Polizei zu melden.



Er fand wieder Arbeit bei der Firma Siemens, wurde dann im Oktober 1943 erneut verhaftet und wegen Sabotage und Schwarzhörens ausländischer Sender angeklagt. Die „Wehrkraftzersetzung“ bestand u. a. darin, dass er russischen Kriegsgefangenen während der Arbeit Zigaretten zugesteckt hatte. Im Februar 1944 wird er zum Tode verurteilt und am 17. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg durch das Fallbeil hingerichtet. In Loher Moos/Ziegelstein wurde 1982 ein zentraler Platz nach ihm benannt und auf einer Tafel mit Bild an ihn als Widerstandskämpfer erinnert. ■

Öffentlicher Parteiausschuss für alle Interessierten:

**Gentechnik und die Lebensmittelproduktion der Zukunft –
nötige Innovation oder Gefahr für Mensch und Umwelt?**

am Donnerstag, den 24.05.2012 um 18:00 Uhr, im Karl-Bröger-Zentrum
mit Marion Rupaner, Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Was ist Agro-Gentechnik und wo kommt sie zum Einsatz? Wo liegen Gefahren und Risiken? Kann die Agro-Gentechnik den Welthunger, sowie Unter- und Mangelernährung bekämpfen helfen? Und: Geht es in der heutigen Welt überhaupt noch gentechnikfrei? Diesen und vielen weiteren Fragen wollen wir nachgehen – denn es handelt sich um ein Thema, das für uns alle wichtig ist.

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Juni 2012!